Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 3 (1928)

Heft: 5

Artikel: Militärsport = Sports militaires

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Winter-Olympiade 1928.

Der Militärpatrouillenlauf.

Norwegen siegt. Die Schweiz an dritter Stelle.

Am Start. Sonntags vormittag 8 Uhr sollte zum internationalen Militärlauf gestartet werden. Durch schlechte Witterungsverhältnisse musste das Abgehen der ersten Mannschaft auf 8.50 Uhr angesetzt werden. Von den Telephon-Streckenstationen liefen Meldungen ein, dass auf der Höhe starker Wind und Schneetreiben herrsche. Alle neun gemeldeten Patrouillen, je ein Offizier und drei Mann, erschienen pünktlich am Start. Oberstkorpskommandant Bridler eröffnete den Start. Die Tschechoslowaken zogen jauchzend ab mit übergehängtem Gewehr und leichter Sturmpackung. Die Deutschen folgten, ausgerüstet mit Ersatzstöcken und Ersatzskispitzen. Drei Minuten später rückten die Polen mit dem weissen Adler am linken Arme aus, in gleichem Zeitabstand gefolgt von den blauen Franzosen. Dann starteten die Finnen in grauer, dünner Bluse. Die Italiener gingen ohne Kopfbedeckung auf die lange strenge Fahrt. Besondere Spannung herrschte, als die zähen Norweger ausrückten. Die vorzüglich ausgerüsteten Rumänen folgten und um 9.14 Uhr endlich die Schweizer. Die bunt zusammengewürfelte Menge feierte ihren Start durch freundliche Zurufe, und Oberlt. Kunz, Feldweibel Lehner, Gefreiter Furrer und Julen machen sich zuversichtlich auf die Strecke.

Die Strecke. Das Profil des sehr schwierigen und ermüdenden Militärlaufes zeigt ordentliche Höhendifferenzen. Der Lauf verlangte von den Mannschaften schwere Arbeit, sowohl im Aufstieg wie in der Abfahrt. Er begann beim Hotel Chantarella, auf 2100 m. In einem tüchtigen Aufstieg von über 700 m führte die gut markierte Spur über die Alp Suvretta auf die Fuorcla Schlattain (2877 m). Von da aus folgte eine kurze, scharfe Abfahrt auf Lej Alv hinunter (2480 m). Wiederum setzte ein ermüdender Aufstieg nach der Fuorcla Saluver (2850 m) ein, um dort in die lange, ununterbrochene, schwere Abfahrt zu münden. Die Patrouillen gelangten über die Alp Muntatsch in einer Höhendifferenz von 1150 m nach Samaden hinunter. Von dort aus war die Innebene zu durchqueren und zum Schlusse folgte eine letzte Steigung zum Stazersee hinauf. Hinter St. Moritz-Bad durch ging's dem Ziele zu. Die Organisation der ganzen Strecke war sehr gut. Die Telephonposten auf den höchsten Punkten erstellte die Geb.-Telegr.-Kp. 16, zum Teil unter sehr schwierigen Verhältnissen, welche das schlechte Wetter der letzten Tage geschaffen hatte.

Heftiger Sturm wehte auf der Höhe, als die ersten Patrouillen abgehen sollten. Jede Spur wurde in kurzen Augenblicken verwischt, die Fähnchen trieben hangabwärts; der Start musste, wie bereits gemeldet, fast eine Stunde später angesetzt werden. Auf Fuorcla Schlattain und Fuorcla Saluver musste die Spur fortwährend neu ausgesteckt werden. Wetter und Schnee liessen viele Wünsche unerfüllt. Die Sicht war infolge Nebels und Schneetreibens ausserordentlich schlecht. Sehr viel Mühe und Arbeit schufen den Patrouillen die ausgesprochen schlechten Schneeverhältnisse. Der Schnee war so unausgeglichen als nur möglich; verblasener, steinharter Harscht wechselte mit Neuschnee, den der Sturm zu Gwächten und Schneenestern zusammentrieb. Die entscheidenden Momente des Laufes lagen zwischen den beiden höchsten Punkten, Fuorcla Schlattain und Fuorcla Saluver, ferner in der langen Abfahrt nach Samaden hinunter und für uns Schweizer besonders im letzten flacheren Stück nahe dem Ziele. Auf diesem Stücke folgte die Entscheidung, welche unsere Mannschaft um den zweiten Platz brachte.

Die aufgenommenen Start- und Zwischenzeiten geben über den Verlauf des Rennens klaren Aufschluss. Die erste Patrouille verliess Chantarella um 8.50 Uhr. Die übrigen folgten in Abständen von je drei Minuten. Geschlossen, frisch und mit Siegeseifer griffen die Leute die erste grosse Steigung an, die bis zum vierten Platz bereits ein deutliches Bild gibt.

Posten Fuorcla Schlattain. 1. Finnland 1 : 20 : 12. 2. Schweiz 1 : 24 : 20. 3. Norwegen 1 : 25 : 29. 4. Italien 1 : 25 : 32. 5. Polen 1 : 27 : 19. 6. Tschechoslowakei 1 : 27 : 35. 7. Deutschland 1 : 29 : 15. 8. Rumänien 1 : 40 : 9. Frankreich 1 : 41 : 40. Wie ersichtlich hat sich Finnland in diesem ersten entscheidenden Aufstieg, der oft durch Schneeverwehungen erschwert wurde, einen Vorsprung von etwas mehr als vier Minuten heraus gearbeitet. Dann folgt die Schweiz und hinter ihr Norwegen mit einer Minute Zeitverlust. Eng aufgeschlossen bleibt Italien, während die übrigen Nationen, besonders Rumänien und Frankreich, im Aufstieg wertvolle Zeit verloren haben, die gut zu machen sie nicht mehr Gelegenheit fanden.

Posten Fuorcla Saluver. 1. Finnland 1 : 56. 2. Schweiz 2 : 02 : 04. 3. Norwegen 2 : 02 : 22. 4. Italien 2 : 04 : 15. 5. Tschechoslowakei 2 : 07. 6. Polen 2 : 11. 7. Deutschland 2 : 11 : 30. 8. Frankreich 2 : 35. 9. Rumänien 2 : 35 : 33. Zwischen den beiden Posten Schlattein und Saluver gelang es Finnland, seinen Vorsprung auf über sechs Minuten zu vergrössern. Auf der Alp Lej Alv trafen die Finnen während der Abfahrt mit den Deutschen zusammen. Gemeinsam und verbissen wurde der neue Aufstieg nach Saluver angepackt. Die Schweiz, was hier besonders bemerkt sei, hat Norwegen gegenüber 42 Sekunden verloren. Italiens Abstand wird merklich grösser. Trotz der anstrengenden Aufstiege machten die Patrouillen einen guten Eindruck. Ermüdungen zeigten die Rumänen und Franzosen.

Posten Samaden. 1a. Schweiz 2 : 38. 1b. Norwegen. 2. Finnland 2 : 41 : 03. 3. Italien 2 : 44. 4. Deutschland 2 : 53. 5. Tschechoslowakei 2 : 55. 6. Polen 2 : 58 : 25. Die schwere Abfahrt nach Samaden hinunter mit der mächtigen Höhendifferenz von rund 1150 Metern brachte Schweiz und Norwegen an die Spitze, weil beide Nationen prächtige Abfahrer sind. Es war wundervoll zu schauen, wie diese Patrouillen eng aufgeschlossen die Hänge und die Waldabfahrt meisterten. Wie ersichtlich, hatten in Samaden Schweiz und Norwegen gleiche Zeit. Den Finnen gab die ungewohnte Abfahrt schwer zu schaffen und sie mussten ihren innegehabten Vorsprung einbüssen. Deutschland überholte die Tschechen wie die Polen und sicherte sich schon hier den fünften Platz. Leider hatte Oberleutnant Kunz das Missgeschick, einen Skistock zu zerbrechen; trotzdem gab er her, was er konnte und ging mit der Packung Lehners durchs Ziel.

Am Ziel. Durch Bekanntgabe der Zwischenzeiten am Ziel war es bald heraus, dass dieses schwere Rennen nur zwischen Finnland, Norwegen und der Schweiz zum Austrage kommen konnte; denn die übrigen Nationen lagen zu weit zurück. Besonders als die Zeiten von Samaden bekannt wurden, war die Aufmerksamkeit aufs höchste gesteigert. 12.56 Uhr fahren die Finnen als erste Mannschaft durchs Ziel, dampfend, schneebedeckt und sichtlich ermüdet, 2 Min. 10 Sek. später rücken die Norweger mit besserer Zeit ein. Und die Schweizer? Hinter St. Moritz-Bad kann man von blossen Augen verschiedene Patrouillen erkennen. Sind's die Schweizer? Sie können den beiden nordischen Kontingenten noch gefährlich werden. Kostbare Zeit verstreicht. Die Tschechen, die Deutschen langen an. Die Siegeschance ist für die Schweiz vorbei. Sie kommen 27 Sekunden zu spät und liegen damit auf dem dritten Platze hinter den Finnen. Auf der nur leicht variierenden Strecke von Samaden bis St. Moritz war es den Nordländern gelungen, unsere Equipe zu schlagen. Wenn wir auch den Ausgang des Kampfes bedauern müssen, so sind unsere Leute ehrenvoll unterlegen; denn sie folgen den skigewohnten Nordländern nur mit knappem Zeitunterschied.

Resultate:	1. Norwegen	3 : 50 : 47
	2. Finnland	3 : 54 : 37
	3. Schweiz	3 : 55 : 04
	4. Italien	4 : 07 : 30
	5. Deutschland	4 : 15 : 02,5
	6. Tschechoslowakei	4 : 15 : 07
	7. Polen	4 : 33 : 45
	8. Rumänien	5 : 00 : 16
	9. Frankreich	5 : 26 : 26

Oblt. Flückiger, Geb.-Schützen-Mitr. IV/6.

Jeux olympiques, liver 1928.

Les courses de patrouilles militaires.

Les norvégiens triomphent.
Les Suisses viennent en troisième rang.

Au Start. Le départ pour les courses internationales était fixé à 8 heures du matin, dimanche. Les conditions atmosphériques très défavorables obligèrent de retarder jusqu'à 8 h. 50 le départ de la première patrouille. Les stations téléphoniques installées aux postes de contrôle annonçaient sur les hauteurs un fort vent et des bourrasques de neige. Les 9 patrouilles inscrites, composées chacune de 3 hommes sous le commandement d'un officier se présentent ponctuellement au start à l'heure prescrite. Le colonel-commandant de corps Bridler ouvre le start. Les Tchecoslovaques prennent joyeusement le départ,

fusil en main et paquetage léger. Les Allemands suivent équipés avec bâtons et pointes de skis de rechange. Trois minutes après ce sont les Polonais portant l'aigle blanc cousu sur la manche gauche. Ils sont suivis dans le même intervalle par les Français en bleu-horizon. Viennent ensuite les Finlandais en légères blouses grises. Les Italiens prennent ensuite le départ, nu--tête, pour ce long et pénible trajet. Les Norvégiens sont le point de mire de la foule des spectateurs. Les Roumains, superbement équipés les suivent, et enfin, à 9 h. 14, ce sont les Suisses qui ferment la marche sous les acclamations de l'assistance bigarrée, tandis que le Ier lieut. Kunz, le sergent-major Lehner, l'appointé Furrer et Julen disparaissent déjà dans le lointain.

Le parcours. Le profil du terrain à parcourir accuse des différences de niveau assez régulières. La course exigera des participants un rude effort, aussi bien en montée qu'en descente. Elle débute près de l'Hôtel Chantarella à l'altitude de 2100 m. De là, la piste, bien jalonnée, continue par une grimpée de 700 m, à travers l'alpe Suvretta jusqu'à la Fuorcla Schlattain (2877 m). Une courte, mais rapide descente amène à la Lej Alv (2480 m). Une nouvelle et pénible montée aboutit à la Fuorcla Saluver (2850 m). Puis c'est une longue, difficulteuse, monotone et interminable descente. Les patrouilles ont à parcourir ce trajet pour arriver, à travers l'alpe Muntatsch à Samaden (différence de niveau, 1150 m). De là, la piste coupe en travers la plaine de l'Inn, pour, après une dernière petite grimpée, atteindre le lac de Stazers. Enfin, prenant par derrière St. Moritz-Bad, elle rejoint le but. L'organisation de la piste était excellente sur tout le parcours. Les stations téléphoniques des postes les plus élevés avaient été montés par la Compagnie des Télégraphes de Montagne 16, dans des conditions très pénibles étant donné le temps abominable qui avait régné les derniers jours.

Une tourmente violente soufflait sur les hauteurs au moment où la première patrouille aurait dû prendre le départ. En peu de temps toute trace de la piste avait disparu et les fanions indicateurs volaient à l'aventure. C'est pourquoi, ainsi qu'il est dit plus haut, le premier départ dut être retardé de presque une heure. A la Fuorcla Schlattain et à la Fuorcla Saluver, on dut constamment marquer à nouveau la piste. Le mauvais temps et la neige, chassée par le vent, ont contrarié bien des espoirs! Le brouillard, et les tourbillons gênaient à la vue, augmentant les difficultés à surmonter. Puis, la neige était mauvaise au possible: dure et gelée par places, recouverte de neige fraîche ailleurs ou formant des menées et des gonfles. C'est naturellement entre les deux points les plus élevés, la Fuorcla Schlattain et la Fuorcla Saluver que les conditions furent les plus dures, puis aussi la longue descente sur Samaden. C'est au cours de ce trajet et surtout de la partie à plat terminant l'arrivée au but que notre patrouille suisse fut le plus éprouvée. C'est là, en effet que se débattit le résultat final qui amena les nôtres en troisième rang.

Les indications fournies par les starts et les passages aux contrôles donnent une image assez claire de la course. La première patrouille quittait Chantarella à 8 h. 50. Les autres suivaient à l'intervalle de trois minutes. Les hommes pleins d'entrain, résolus et joyeux entamèrent avec ardeur la première forte montée qui se dessinait fort bien jusqu'au quatrième point.

Ainsi: Au poste Fuorcla Schlattain. 1. Finlande 1 : 20 : 12; 2. Suisse 1 : 24 : 20; 3. Norvège 1 : 25 : 20; 4. Italie 1 : 25 : 32; 5. Pologne 1 : 27 : 19; 6. Tchecoslovaquie 1 : 27 : 35; 7. Allemagne 1 : 29 : 15; 8. Roumanie 1 : 40 : 9; France 1 : 40 : 40. Comme on le voit, au cours de cette première et décisive étape rendue très pénible par la bourrasque de neige, les Finlandais avaient réussi à prendre une avance de plus de 4 minutes; puis viennent les Suisses et derrière eux les Norvégiens avec une différence d'une minute. Très homogène, la patrouille italienne marchait encore résolument, mais celles des autres nations, particulièrement de Roumanie et de France avaient perdu un temps précieux qu'elles ne devaient plus trouver l'occasion de récupérer.

Au poste Fuorcla Saluver. 1. Finlande 1 : 56. 2. Suisse 2 : 02 : 04. 3. Norvège 2 : 02 : 22. 4. Italie 2 : 04 : 15. 5. Tchecoslovaquie 2 : 07 : 6. 6. Pologne 2 : 11 : 7. 7. Allemagne 2 : 11 : 30. 8. France 2 : 35 : 9. 9. Roumanie 2 : 35 : 33. Entre les deux postes de Schlattain et de Saluver les Finlandais avaient réussi à améliorer encore leur avance de plus de 6 minutes. Sur l'alpe Lej Alv les Allemands et les Finlandais se trouvèrent ensemble au départ, firent la descente puis la nouvelle montée au Saluver collés l'un à l'autre. Quand aux Suisses ils avaient déjà perdu 42 secondes de leur avance sur les Norvègiens. Le déficit des Italiens se dessinait toujours plus. Toutefois, malgré le terrible effort de cette montée, les patrouilles donnaient encore une bonne impression. Des signes de fatigue s'accusaient chez les Roumains et les Français.

Au poste Samaden. 1a. Suisse 2 : 38. 1b. Norvège. 2. Finlande 2 : 41 : 03. 3. Italie 2 : 44. 4. Allemagne 2 : 53. 5. Tchecoslovaquie 2 : 55 : 6. 6. Pologne 2 : 58 : 15. La pénible descente jusqu'à Samaden avec une différence de niveau de 1150 m, avait amené Suisse et Norvègiens en tête; les skieurs de ces deux nations se sont montrés en cette occasion de superbes coureurs en plan incliné. C'était un vrai plaisir de voir ces deux patrouilles, se serrant de près, franchir avec maîtrise et assurance les obstacles de ce terrain accidenté. On a vu que ces deux équipes arrivèrent dans le même temps à Samaden. Les Finandes moins habitués aux fortes descentes durent sacrifier là leur avance. L'Allemagne dépassant Tchèques et Polonais s'assurait déjà le cinquième rang. Par un malheureux contretemps l'un des bâtons du Ier lieutenant Kunz vint à se rompre. Il n'en continua pas moins à faire son possible et arriva au but avec le paquetage de Lehner.

Au but. En examinant les résultats des arrivées il ressort clairement que cette pénible course ne pouvait être discutée qu'entre Finlandais, Norvègiens et Suisses, car les coureurs des autres nations sont restés bien en arrière. L'attention se tendit surtout lorsque furent connus les résultats de Samaden. A 12 h. 56, les Finlandais, écumants, couverts de neige et visiblement fatigués, franchissaient le but. 2 minutes 10 secondes plus tard ce sont les Norvègiens avec un temps encore amélioré. Et les Suisses? En arrière de St. Moritz-Bad on distingue à l'oeil nu plusieurs patrouilles. Sont-ce les Suisses? Ils pourraient encore mettre en danger les chances de leurs adversaires. Un temps précieux s'écoule. Les Tchèques, les Allemands arrivent. Cette fois la chance pour les nôtres de vaincre est passée. Ils arrivent 27 secondes trop tard et ne se placent qu'en troisième rang, après les Finlandais. C'est dans le trajet peu varié de Samaden à St. Moritz que les nordiques parvinrent à battre notre équipe nationale. Toutefois, si cet échec nous cause un grand regret, il ne diminue en rien notre admiration pour nos vaillants coureurs. Ils ont succombé avec honneur et ne se sont laissés distancer que d'une fraction insignifiante.

Résultats.

1. Norvège	3 : 50 : 47
2. Finlande	3 : 54 : 37
3. Suisse	3 : 55 : 04
4. Italie	4 : 07 : 30
5. Allemagne	4 : 15 : 02,5
6. Tchecoslovaquie	4 : 15 : 07
7. Pologne	4 : 33 : 45
8. Roumanie	5 : 00 : 16
9. France	5 : 26 : 26

Ier Lieut. Flückiger, Cp. mitr. cav. mont. IV/6.

Die Luzerner „Gebirgler" in Engelberg.

Unter der bestbewährten, kundigen Oberleitung von Herrn Oberstleutnant Lüthy, Kdt. des Geb. I. R. 19, fand vom 21.-28. Januar in Engelberg, dem weit über den Kontinent hinaus bekannten, idealen Wintersportplatz, der Skikurs der Geb. I. Br. 10 statt, der eine sehr erfreuliche Teilnehmerzahl aufwies, obwohl der einzelne hiebei ganz beträchliche finanzielle Opfer auf sich zu nehmen hatte.

Im Anschlusse an diesen höchst lehrreichen Kurs fand sodann Sonntag, den 29. Januar im Beisein einer grösseren Zahl höherer Offiziere und unter regster Anteilnahme von seiten der fremden Sportswelt sowohl als der einheimischen Bevölkerung, der Skipatrouillenlauf der Geb. I. Brigade 10 statt.

Die Anlage der Wettlaufstrecke war auch dieses Mal wieder sehr gut gewählt und ausgesteckt. Die Strecke bot reichlich Abwechslung in Flachlauf, Anstieg und Abfahrt. Die Länge betrug 19 Kilometer und hatte eine Höhendifferenz von 650 Meter. Gefährliche Partien waren keine zu überschreiten. Der warme Sonnenschein der Vortage hatte an den untern Hängen die Skiföhre geglättet und zum Teile auch mit etwas Harst belegt. Der Weg im Tale bis gegen das Ziel zeigte dann wieder sehr gut gängigen Schnee. Bei der ganzen Veranstaltung ereignete sich kein einziger Unfall, was hauptsächlich der sorgfältigen Vorbereitung zu verdanken sein dürfte. Die erzielten Laufzeiten der ersten Patrouillen können als sehr gute Leistungen bezeichnet werden (1 : 53 : 14 und 1 : 58 : 30).

Die Preisverteilung um 16 Uhr im Saale des Grand Hotel gestaltete sich zu einer würdigen und eindrucksvollen Schlussfeier. Herr Oberst Schmid, der Kommandant der Geb.-Inf.-Brigade 10, begrüsste die Ehrengäste, Behörden und Vereine. Er verdankte die grosszügigen Entgegenkommen der Engelberger-Bahn, der Seilbahnen und der Dampfschiffgesellschaft, sowie auch die verschiedenen Subventionen, welche er einzeln erwähnte. Er fand auch Worte des Dankes für die Funktionäre und besonders für den Gründer der Skitätigkeit in der Geb.-Brigade 10, Herrn Oberstlt. Lüthy, Kommandant des Geb.-Inf.-Rg. 19.